

Öffentliche **Berichtsvorlage**

Vorlagen-Nr.:

V/0246/2012

Auskunft erteilt:

Herr Deppe

Ruf:

492 20 20

E-Mail:

Deppe@stadt-muenster.de

Datum:

10.04.2012

Betrifft

Schulden- und Liquiditätsbericht 2011

Beratungsfolge

08.05.2012 Ausschuss für Finanzen, Beteiligungen und Liegenschaften

Bericht

Bericht:

I Schuldenbericht 2011

Im Rahmen der Vorlage V/0372/1998 beschloss der Haupt- und Finanzausschuss, dass die Verwaltung künftig jeweils im zeitlichen Zusammenhang mit der Vorlage der Jahresrechnung in der Finanz- und Beteiligungskommission

- über die im abgelaufenen Rechnungsjahr ergriffenen Maßnahmen und Strategien zur Gesamtsteuerung von Krediten, Zins-, Tilgungs- und Belastungsverläufen (Controlling beim Cash-Management und Management für Finanzanlagen und Kredite) und
- über Ziele, Strategien, geplante Maßnahmen der Gesamtsteuerung für das laufende und für kommende Haushaltsjahre berichten soll.

Mit dieser Vorlage kommt die Verwaltung diesem Auftrag nach.

1. Schuldensituation der Stadt Münster

Die Entwicklung des Schuldenstandes und des damit einhergehenden Schuldendienstes einschließlich der Folgejahre bis zum Jahre 2015 stellt sich nach der derzeitigen Finanzplanung wie folgt dar:

Jahr	Schulden am 31.12.	Bruttokredit- aufnahmen	Nettokredit- aufnahmen	Zinsen	Tilgung	Schulden Pro-Kopf am 31.12.	Schulden- dienst Pro- Kopf	Schulden- lastindikat or*
2011	738.418.893	9.859.750	-15.963.063	28.696.579	25.822.813	2.679,87	197,86	11,38
2012	746.746.833	36.001.940	8.327.940	29.000.000	27.674.000	2.710,09	198,73	12,54
2013	755.669.643	38.311.860	8.922.810	28.300.000	29.389.050	2.742,47	202,29	13,46
2014	760.289.663	35.789.060	4.620.020	28.800.000	31.169.040	2.759,24	210,28	11,68
2015	755.373.623	26.992.980	-4.916.040	28.800.000	31.909.020	2.741,40	212,88	11,13

* Ergibt sich aus der Summe der Zins- und Tilgungsleistungen p. a. im Verhältnis zu den Bruttosteureinnahmen.

Die im Jahre 2011 dargestellte negative Nettokreditaufnahme führt zu einer Entschuldung.

Der Schuldenstand hat sich von Ende 2002 mit 561,2 Mio. € bis Ende 2011 auf 738,4 Mio. € um 31,6 % erhöht. Im Vergleich dazu stieg die Verschuldung im Zeitraum von Ende 1992 (210,5 Mio. €) bis Ende 2001 (493,7 Mio. €) um 134,5 %.

Der Schuldendienst stieg von 1992 bis 2001 von 27,2 Mio. € auf 39,2 Mio. € und somit um rd. 44,2 %. Im Zeitraum von 2002 bis 2011 stieg der Schuldendienst um 29 %.

Nach der aktuellen Finanzplanung 2012 bis 2015 wird sich der Schuldenstand voraussichtlich auf rd. 755 Mio. € erhöhen.

In der Anlage 1 ist die Gesamtverschuldung der kreisfreien Städte in NRW pro Kopf für das Jahr 2010 dargestellt. Unter Gesamtverschuldung sind alle Kernhaushalte (einschl. Kassenkredite), alle Sonderrechnungen sowie die sonstigen Einrichtungen in öffentlich-rechtlicher Form zusammengefasst.

Danach belegt Münster mit 2.845,41 € pro Kopf den viert niedrigsten Platz der kreisfreien Städte in NRW. Die pro Kopf Verschuldung in NRW liegt bei 3.182,64 €.

2. Strategische Ausrichtung des Zinsmanagements

Im Rahmen des städtischen Schuldenmanagements werden verschiedene Instrumente eines aktiven Zinsmanagements eingesetzt (2.1 – 2.4). Mit den einzelnen Instrumenten wird das Ziel verfolgt, unterschiedliche Marktsituationen so zu nutzen, dass die Zinsausgaben begrenzt/minimiert werden. Dazu gehört auch, Strukturen zu schaffen, die ein flexibles Reagieren auf sich ändernde Marktbedingungen zulassen. Dabei soll nicht übersehen werden, dass in jeder Finanzierungsform Risiken liegen. Um diese Risiken zu streuen oder zu begrenzen, wurde mit der Vorlage 338/01 festgelegt, dass mindestens 70 % des gesamten Schuldenbestandes aus festverzinslichen Krediten (Kommunalkredit auf dem Europäischen Markt, zinsgünstige Kredite von der KfW/EIB) bestehen; für den Kreditbestand dürfen darüber hinaus für maximal 15 % Zinssicherungsinstrumente angewendet werden sowie für max. 15 % in Schweizer-Franken Darlehen aufgenommen werden.

2.1 Zinssicherungen

Mit der ersten Vorlage zum Schuldenmanagement im Jahre 1998 wurden seinerzeit Zinssicherungsinstrumente/Derivate vorgestellt. Dieses Thema wurde im Rahmen der Finanzkommission im Jahre 1999 durch eine entsprechende Fortbildungs- und Informationsveranstaltung vertieft. Die nachfolgenden Gespräche mit der Finanzkommission und Vertretern der Fraktionen führten dazu, dass die Verwaltung den Einstieg in das Geschäftsfeld der „Zinssicherungsinstrumente“ unternahm.

Um dieses Feld weiter zu optimieren, wurden mit mehreren Kreditinstituten Gespräche geführt. Die Ergebnisse aus diesen Kontakten wurden der Finanz- und Beteiligungskommission in der nichtöffentlichen Vorlage Nr. 960/2002 am 06.11.02 vorgestellt. Die Stadt hat im Nachhinein mit einem Kreditinstitut einen Vertrag geschlossen; danach erfolgt eine Unterstützung der Stadt im Schuldenmanagement durch regelmäßige Portfolioanalysen sowie Beratungsgespräche. Im Jahre 2006 erfolgte eine erneute Ausschreibung der Beratungsleistung. Aufgrund der Angebote wurde das bisherige Institut wieder mit der Beratung beauftragt.

Erstmalig ist ab 2005 in die Haushaltssatzung folgender Passus aufgenommen worden:

Die Verwaltung wird ermächtigt, im Rahmen der Kreditfinanzierung im laufenden Haushaltsjahr ergänzende Verträge zur Optimierung der Zinsstruktur und zur Begrenzung von Zinsänderungsrisiken abschließen (z. B. Derivate). Dabei wird das Vertragsvolumen im Bereich der Fremdwährung (Schweizer Franken) auf 15 % und der variablen Abschlüsse - insoweit sie nicht abgesichert sind – auf 30 % des Schuldenstandes zum Jahresende begrenzt.

Im Folgenden werden Auszüge aus den bisher getätigten Geschäften dargestellt.

2.2 Aufnahmen von Darlehen auf dem Schweizer Kapitalmarkt

Zum 31.12.2011 belief sich das Verschuldungsvolumen der in Schweizer Franken aufgenommenen Kredite bewertet mit einem Kurs (Bilanz) von 1,2104 CHF pro Euro auf rd. 91,7 Mio. € und somit auf 12,42 % gemessen am Schuldenstand zum Ende des Jahres 2011.

Die Stadt Münster hat sieben Einzelkredite in der Fremdwährung Schweizer Franken. Der letzte Kredit/Derivat läuft ohne Prolongation im Jahre 2043 aus. Gegenüber der Kreditaufnahme auf dem Deutschen Kapitalmarkt besteht zz. ein kumulierter Zinsvorteil (seit 2001) von 13,9 Mio. €. Für das Jahr 2011 wurde ein Vorteil in Höhe von 87 T € erzielt.

Der Break-Even-Point¹ über alle noch bestehenden CHF Kredite liegt Ende 2011 bei 1,396 CHF/€.

D. h., würden alle zukünftigen Zahlungsströme der bestehenden Fremdwährungskredite zum Kurs von 1,39 CHF/EUR getauscht, entsteht gegenüber der alternativen Finanzierung in Euro weder ein Vor- noch Nachteil. Bei einem Tauschkurs von 1,30 (1,25) CHF/EUR entsteht ein Verlust von rd. 5,5 (12,3) Mio. €.

Der bisher tiefste Schlusskurs konnte am 10.08.2011 mit 1,03 CHF/EUR festgestellt werden. Der aktuelle Kurs (Stand: 22.03.2012) beläuft sich auf 1,2056 CHF /EUR.

2.3 Variable Verzinsung

Receiver Swap

Beim Receiver Swap werden auf Basis eines Grundgeschäftes (klassischer Kommunalkredit mit einem festverzinslichen Zinssatz) Zinszahlungsströme ausgetauscht, so dass letztendlich die zugrunde liegende Verzinsung variabel ist und sich alle 3 oder 6 Monate an der Entwicklung eines Indexes/Zinssatz anpasst. Der Vorteil liegt darin, dass die Differenz zwischen kurz- und langfristigen Zinssatz eingespart wird. Das Risiko bei diesem Swap liegt darin, dass die kurzfristigen Zinssätze über den Zinssatz steigen können, der zum Abschlusstag für einen Kommunalkredit gleicher Laufzeit hätte aufgewendet werden müssen.

In dieses Segment hat die Stadt Münster rd. 18,8 Mio. € investiert. Es wurden Einnahmen in Höhe von rd. 167 T € erzielt.

Zinszahlung in Abhängigkeit der Entwicklung von Referenzzinssätzen

Um gegenüber dem klassischen Kommunalkredit Zinsvorteile zu generieren, ist die Stadt bereit, in Abhängigkeit von der Höhe der Differenz zwischen dem 10-Jahreszinssatz und dem 2-Jahreszinssatz eine Verzinsung zu zahlen.

Sollte die Differenz aus 10-Jahressatz und 2-Jahressatz über dem fixierten Wert liegen, hat die Stadt Vorteile, liegt die Differenz innerhalb einer vorgegebenen Bandbreite hat die Stadt weder Vor- noch Nachteile, wird allerdings eine definierte Größe unterschritten, entstehen Nachteile für die Stadt.

In derartige Instrumente hat die Stadt rd. 28,4 Mio. € investiert. In 2011 konnten Vorteile in rd. 105 T € erzielt werden.

¹ Break Even Point bezeichnet den Kurs, bei der die Vorteilhaftigkeit der Aufnahme in Schweizer Franken gegenüber der Aufnahme am Euro Kapitalmarkt ungünstiger wird.

Variable Verzinsung ohne Absicherung

Aufgrund der niedrigeren Euribor Zinssätze und der hohen Differenz zu den Zinssätzen mit längeren Laufzeiten hat die Stadt Kredite mit variabler Verzinsung aufgenommen. Die Verzinsung ist gekoppelt an dem 6-Monats Euribor.

An Einsparungen sind rd. 211 T € erzielt worden, bei einem Kreditvolumen von 19,7 Mio. €.

2.4 Festverzinsliche Absicherungen

Forward Payer Swap

Um das günstige Zinsniveau zu nutzen, wurden für Kredite, die erst in der Zukunft zur Zinsanpassung anstehen, Swap-Vereinbarungen (Stadt zahlt einen Festzins und erhält einen variablen Zinssatz) getroffen. Das Risiko liegt darin, dass die zukünftigen Zinssätze unter dem ausgehandelten Forwardzinssatz liegen und die Stadt Münster somit nicht an dem niedrigeren Zinsniveau partizipieren kann.

Ein Geschäft konnte in 2011 mit einer Einnahme in Höhe von 303 T € aufgelöst werden.

Payer Swap mit Gläubigerkündigungsrecht bzw. Wandlungsrecht

Zu der grundlegenden Ausgestaltung eines Payer Swaps wird dem Gläubiger das Recht eingeräumt, zu einem definierten Tag in der Zukunft einen Swap ohne Ausgleichszahlung aufzulösen bzw. in eine variable Verzinsung zu wandeln. Dieses Recht ist werthaltig und reduziert den zu zahlenden Zinssatz.

Hier ergibt sich ein Vorteil für 2011 in Höhe von rd. 718 T €.

Insgesamt stellt sich das Jahr 2011 positiv dar und schließt mit einem Vorteil von rd. 2,16 Mio. € gegenüber der klassischen passiven Schuldensteuerung ab. Der durchschnittliche Zinssatz belief sich im Jahre 2011 auf 3,85 % (Vorjahr: 3,53 %). Unter Beibehaltung der aktuellen Tilgungshöhe und unterstellt, es werden keine neuen Kredite aufgenommen, wäre in 28 Jahren die Stadt Münster schuldenfrei.

Schuldenportfolio Dezember 2011

Gesamtübersicht

	2011 in €	im Verhältnis zum HH Ans.
Schuldenstand	738.418.893	
Zinsvorteil		
<i>CHF- Markt</i>	87.827	0,29%
<i>Eur - Markt</i>	2.074.421	6,89%
<i>Gesamtvorteil</i>	2.162.248	7,18%
Limitauslastung bezogen auf den Schuldenstand		
<i>variabel</i>	49.312.952	6,68%
<i>CHF</i>	91.688.217	12,42%
Break even	139,6000 CHF/EUR	

Historie

	CHF T €	Eur T €	ggü. Ans. %
2011	88	2.074	7,18%
2010	883	4.586	18,29%
2009	929	3.334	14,26%
2008	1.099	1.930	9,96%
2007	3.049	-147	8,83%
2006	2.390	2.714	18,46%
2005	1.248	2.203	12,01%
2004	1.443	1.513	10,02%
2003	1.386	389	6,32%
2002	1.030	378	4,13%
2000-2001	314	668	
Gesamt	13.859	19.644	33.503

II Liquiditätsbericht

1. Liquiditätskredite und Schweizer Franken (CHF)

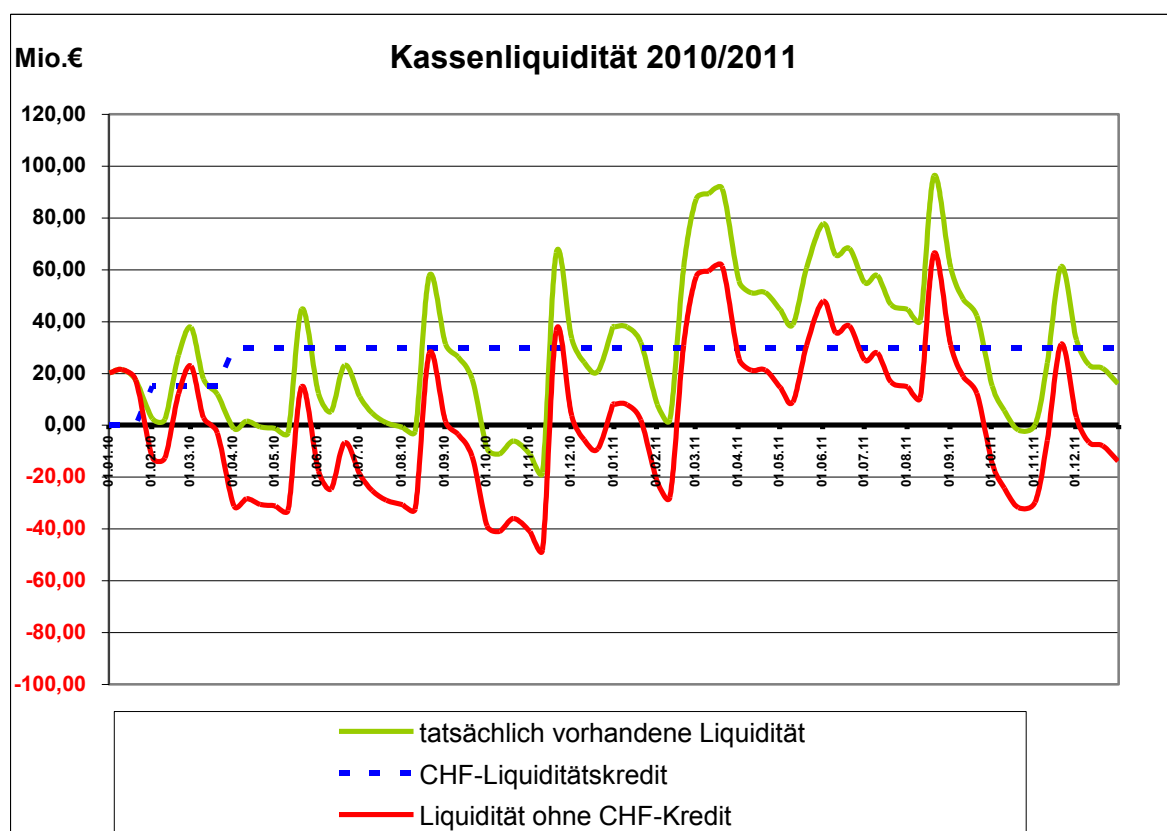
Liquiditätskredite (früher Kassenkredite) in CHF werden bereits seit 2001 von der Stadtkasse Münster als zinsgünstiges Finanzierungsinstrument eingesetzt. Höchststand waren umgerechnet 60 Mio. €, die in den Jahren 2004 bis 2006 getilgt wurden. Erst Anfang 2010 wurden wieder zwei

Liquiditätskredite in CHF über umgerechnet etwa 30 Mio. € aufgenommen. Bei den Kreditaufnahmen wurde davon ausgegangen, dass die Stadtkasse längerfristig einen Grundkreditbedarf haben wird, der durch diese Kredite abgedeckt werden soll.

Der Wechselkurs belief sich bei der Kreditaufnahme auf 1,47 bzw. 1,43 €/CHF. Zum 31.12.2011 lag der Wechselkurs bei 1,22 €/CHF. Hätte die Absicht bestanden, Ende 2011 die Kredite zu tilgen, so wären bei diesem Wechselkurs etwa 35,6 Mio. € fällig gewesen.

2. Kreditbedarf in 2010 und 2011

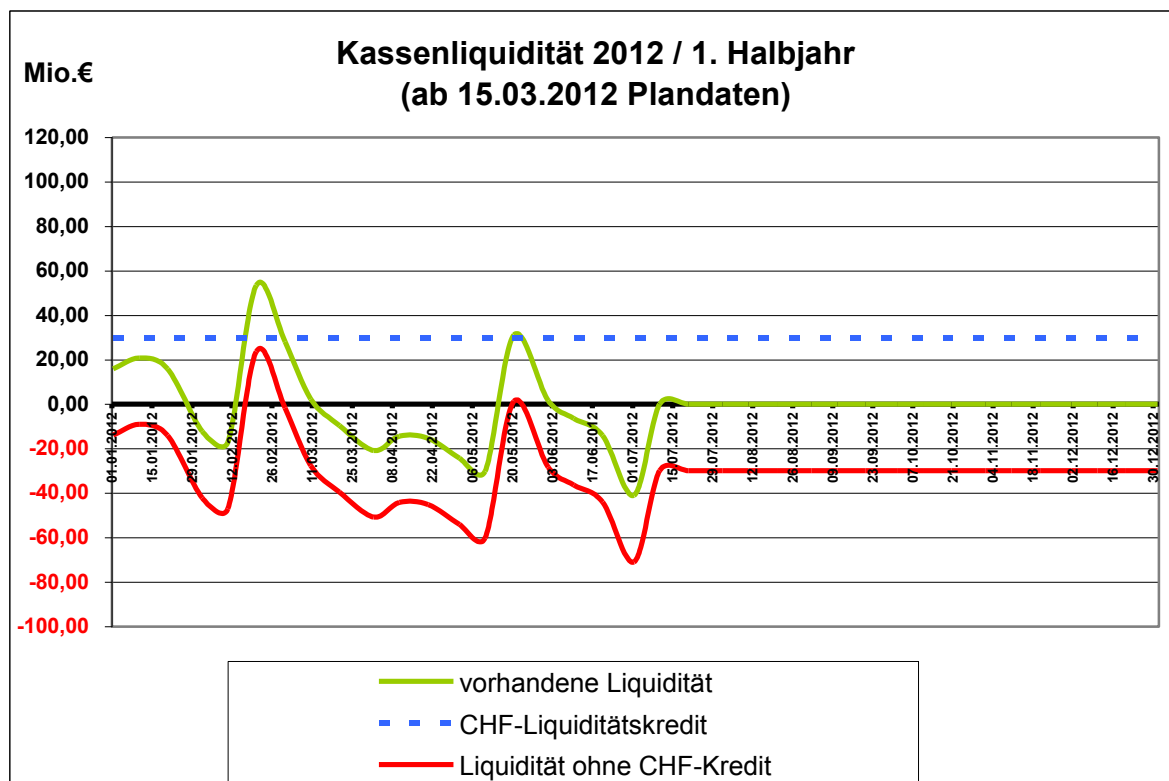
Die nachstehende Grafik zeigt die Kassenliquidität 2010 bzw. 2011 einschließlich der Liquiditätskredite in CHF (obere Kurve) sowie der Liquidität, wie sie ohne Kredite gewesen wäre (untere Kurve). Die Liquiditätskredite in CHF selbst sind durch die gestrichelte Linie dargestellt. Die Darstellung ist etwas geglättet, da wegen einer besseren Übersichtlichkeit die Daten in 10-Tages-Schritten zugrunde gelegt wurden.



Die Grafik lässt erkennen, dass in 2010 die Liquiditätskredite in CHF dazu geführt haben, dass bis Oktober im Wesentlichen nur in geringem Maße zusätzlicher kurzfristiger Kreditbedarf bestand, der über Mittel aus dem sog. „Cash-Pooling“ mit einigen Tochtergesellschaften gedeckt werden konnte. Vom 01.10 – 15.11. wurde jedoch ein weiterer Liquiditätskredit über 15 Mio. € (in EURO) aufgenommen.

In 2011 hat sich die Liquiditätssituation zunächst aufgrund relativ hoher Einnahmen an den Hauptsteuerterminen (15.02.; 15.05.; 15.08.) erheblich verbessert; im 4. Quartal hingegen lagen die Einnahmen nur noch auf Vorjahresniveau. Neben den CHF-Krediten waren aber nur für relativ kurze Zeit im November weitere Mittel zur Aufrechterhaltung der Zahlungsfähigkeit erforderlich.

3. Ausblick auf den Kreditbedarf in 2012



Der negative Trend ab dem 4. Quartal 2011 hat sich leider in 2012 fortgesetzt. Vom 01.02. bis 15.02. 2012 wurden zusätzlich zu den CHF-Krediten Mittel in Höhe von 15 Mio. € aufgenommen und ab dem 15.03.2012 können bis zum nächsten Hauptsteuertermin am 15.05.2012 nach dem Planungstand von Mitte März wieder weitere Liquiditätskredite bis zu einer Höhe von etwa 30 Mio. € erforderlich werden. Danach dürfte nach einer kurzfristigen Liquiditätserholung aufgrund des 2. Hauptsteuertermins der Bedarf an Krediten zur Sicherstellung der Liquidität wieder ansteigen. Die Vorausschau geht von insgesamt über 70 Mio. € zur Jahresmitte aus; Tendenz steigend. Aufgrund der erheblichen Planungsunsicherheit, die insbesondere auf die hohe Volatilität der Gewerbesteuerzu- und -abflüsse zurückzuführen ist, kann eine Vorausplanung der Liquidität jenseits von 3 Monaten nicht seriös erstellt werden.

Die bei der Aufnahme der CHF-Liquiditätskredite getroffene Annahme eines längerfristig dauerhaften Kreditgrundbedarfes ist - mit Ausnahme der finanzstarken Monate März – September 2011 - eingetreten; für die Zukunft werden weitere Liquiditätslücken erwartet. Erkennbar wird auch, dass der in der Haushaltssatzung festgelegte Höchstbetrag der Liquiditätskredite von 125 Mio. € bei der Fortsetzung des Trends möglicherweise nicht mehr dauerhaft ausreichen wird.

4. Finanzielle Auswirkungen der CHF-Liquiditätskredite

Ausschlaggebend für eine Verschuldung in CHF sind die geringen Zinskosten. In 2010 sind für die Liquiditätskredite in CHF rd. 98 T€ an Zinsen gezahlt worden, für entsprechende EURO-Kredite wären etwa 260 T€ erforderlich gewesen. Die Anlage des Geldes in den Zeiten, in denen die Liquidität nicht benötigt wurde, erbrachte Habenzinsen von rd. 90 T€.

2011 sind für die Liquiditätskredite Zinsen in Höhe von rd. 142 T€ angefallen; für Kredit in € hätten alternativ rd. 489 T€ aufgebracht werden müssen. Darüber hinaus sind in den Zeiten, in denen die Liquidität der Stadtkasse z.B. wegen der vierteljährlichen Steuertermine ausgereicht hat,

die über die Kredite erlangten Mittel verzinslich angelegt worden. Der Zinsertrag belief sich in 2011 auf rd. 341 T€.

Das Niveau der Sollzinsen für die Liquiditätskredite in CHF lag bei durchschnittlich etwa 0,5 %, bei einer temporären Anlage in EURO hingegen lag der Habenzins im Berichtszeitraum zwischen 0,75 und 1,6 %. Diese Differenz ist begründet in der unterschiedlichen Zinspolitik von SNB (Schweizer Nationalbank) und EZB und der unterschiedlichen Liquiditätslage in der Schweiz und im EURO-Raum.

Die dramatische und von keinem vorhergesehene Änderung des Wechselkurses von 1,68 €/CHF in 2007 auf fast 1,0 €/CHF in 2011 bzw. 1,2 €/CHF Anfang 2012 erhöht zwar buchhalterisch den Verschuldensstand, wirkt sich aber monetär so lange nicht aus, wie die Kredite nicht real zurückgezahlt werden. Angesichts des bisherigen Liquiditätsbedarfes und der Liquiditätsprognose im beschlossenen Finanzplan des Haushaltes 2012 (Spalte 34) wird auch nicht davon auszugehen sein, dass in den nächsten Jahren sich die Liquiditätssituation der Stadt Münster entscheidend verbessert. Daher ist es finanziell vorteilhaft, das unterschiedliche Zinsniveau zu nutzen und damit den Haushalt real jährlich in 6-stelliger Höhe zu entlasten.

I. V.

gez.

Reinkemeier
Stadtkämmerer

Anlage:

Verschuldung kreisfreier Städte 2010 pro Kopf

